



**Elisabeth McGarrity**  
Präsidentin Natur for-  
schende Gesellschaft  
Oberwallis (NfGO).

## Engagierte Physiklehrerin

**Brig** Interdisziplinäre  
Forschungen verbinden.

**A**ls Elisabeth McGarrity von der Briger Stadtpräsidentin Viola Amherd angefragt wurde, ein Symposium in Brig zu veranstalten, war die ETH-Ingenieurin sofort angetan von der Idee. So bot sich das Alpenstadtjahr förmlich an, etwas Grosses auf die Beine zu stellen. McGarrity will interdisziplinäre Forschungen in eine Randregion bringen: «In erster Linie wollen wir die Leute über die momentane Situation im Alpenraum aufklären, sprich informieren. Den schwarzen Peter zuzuschieben oder gar mit dem Finger auf jemanden zu zeigen, liege der engagierten Physiklehrerin fern. Viel mehr wolle sie die Zusammenhänge zwischen natur- und humanwissenschaftlichen Fachbereichen den Leuten näherbringen und dabei den Dialog zwischen Forschung und Politik fördern: «Wir haben versucht, so viele Politiker wie möglich zum Event bewegen zu können – nicht immer mit Erfolg.» Neben den politischen Ambitionen richtet McGarrity immer einen Blick auf die Arbeiten ihrer Studenten: «Am Phil.Alp-Wettbewerb präsentieren junge Forscher die Ergebnisse ihrer Abschlussarbeiten. Dem Sieger winkt neben Ruhm und Ehre ein stattliches Preisgeld», ergänzt die Physik-Dozentin beim Kollegium Spiritus Sanctus. *mk*

# Gebirgsforschung

**Brig** Vom 9. bis 12. September wird die Herz-Jesu Pfarrei Schauplatz interdisziplinärer Symposien.

**D**en Auftakt zum Gebirgsforschungs-Meeting macht heute Abend der Phil. Alp-Wettbewerb. Nach Sitten (2004), findet diese speziell jungen Forschern gewidmete Tagung der ICAS (Interakademische Kommission Alpenforschung) wieder im Oberwallis statt. «Referate in natur- und geisteswissenschaftlichen Disziplinen über kürzlich veröffentlichte Dissertationen widerspiegeln die breite Palette von Themen, welche die Wissenschaft zurzeit beschäftigen», erklärt Elisabeth McGarrity, Mitglied der Jury, die den hoch dotierten Preis vergeben wird. Dabei widmen sich die jungen Wissenschaftler in Rubriken wie «Alpen im (Klima-)Wandel» oder «Botanik in Panik» auch aktuellen Themen wie etwa dem Einfluss von Umweltschadstoffen auf unsere Flora und Fauna. Das Projekt «Gebirgsforschung Schweiz 2008» stellt eine Art Werkschau der in der Schweiz aktiven Netzwerke, Programme und Initiativen im Bereich Alpen- und Gebirgsforschung dar. So zeigt zum Beispiel Christian Schmid vom Institut für Umweltentscheidungen bei der ETH Zürich die ökonomische Bedeutung alpiner Zentren auf, während Urs Wiesmann von der Universität Bern über das



**Gespannt horchen die Teilnehmenden den Ausführungen der**

Spannungsfeld zwischen Schutz, Nutzung und sozio-ökonomischer Entwicklung der Alpenregionen berichtet. Für Gesprächsstoff sorgen die zum Teil schwierigen Themen allemal – vor allem im Wallis, wo man mit akuten Problemen wie dem Gletschersterben oder dem schwindenden Permafrost direkt konfrontiert ist. Mit einer dendrogeomorphologischen Studie will Astrid Leutwiler vom Departement für Geowissenschaften bei der Universität Fribourg eine räumlich-zeitliche Rekonstruktion von Verschüttungen des Ablagerungskegels durch Murgänge beim Illgraben aufzeigen. Während am

Mittwoch zahlreiche solcher Vorträge von renommierten Wissenschaftlern an einem Symposium gehalten werden, werden am Donnerstag Nägel mit Köpfen gemacht: «In insgesamt neun Workshops werden aktuelle Fragen von Themen, welche eine fachliche Vernetzung erfordern, aufgegriffen und der zukünftige Forschungs- und Handlungsbedarf diskutiert», erläutert McGarrity das Programm. Um den theoretischen Teil aufzufrischen und die komplexen Themen näher an den Mann/die Frau zu bringen, begeben sich die Teilnehmer auf eine Expedition. Während am Donnerstag die Saltina-